



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

214 (12.9.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-343)

Herausgeber Dr. iur. Hermann Haag in Mannheim.

Herausgeber Dr. iur. Hermann Haag in Mannheim.

Herausgeber Dr. iur. Hermann Haag in Mannheim.

Abonnementspreis:
pro Monat 50 Pfg. — Auswärts durch die Post 65 Pfg.
Man abonnirt in Mannheim bei der Expedition £ 6, 2, sowie bei
allen Hoch-Expeditionen und Trägereinen. — Auswärts bei allen
Post-Anstalten des deutschen Reiches und den Briefträgern.
Die Badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Herausgeber Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Badische
Volks = Zeitung

Manheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Insertionspreis:
Die einspaltige Zeile über oder unter dem Raum 10 Pfg. — Substanzige
Anzeigen 20 Pfg. — Stellen 30 Pfg.
Ausgaben werden von allen Annoncen-Expeditionen, von anderen
Agenten und Trägern, sowie im Verlag eingezugenen
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Kollationsdruck der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, £ 6, 2,
neben der katholischen Spitalkirche in Mannheim.

Samstag, 12. September 1885.

Am 12. September.

1683. Schlacht vor den Mauern Wiens. — Die Türken werden vollständig geschlagen; das belagerte Wien ist zum zweiten Mal, und damit Deutschland gerettet!

1709. Die vereinigten Herrscher Prinz Eugen von Savoyen und Herzog Marlborough schlagen in mörderischer Schlacht ein unter den größten Anstrengungen zusammengebrachtes Heer der Franzosen unter dem Marschall Villers, bei dem Dorfe Malplaquet, im heutigen französischen Nord-Departement; so daß sich Ludwig XII. ganz niedergedrückt erböt, auch noch das vorher geraubte Elßas sammt Straßburg wieder herauszugeben, neben der ganzen spanischen Erbkrone, und sogar außerdem noch halbsiegender von monatlich einer Million Rixr zur Vertreibung seines Enkels aus Spanien zu zahlen. — Die vereinigten Höfe in Wien und London wiesen dies Anerbieten zurück, sie wollten Frankreich — geschädelt! — und erreichten schließlich Nichts.

1794. Die Franzosen unter General Bichegrü erschlagen bei Herzogenbusch einen Sieg über die Engländer und Holländer.

1819. Feldmarschall Blücher, Fürst von der Wahlstadt, stirbt auf seiner Herrschaft Treblowitz in Schlesien, die ihm sein König geschenkt hatte.

Es gähnt!

* Den besten Beweis für die Unburhsführbarkeit des parlamentarischen Regiments glaubt das preussische hochoffizielle Organ darin gefunden zu haben, daß es überhaupt keine regierungsfähige Partei bei uns gebe. Um gerecht zu sein, muß man dem Herrn Commissionsrath Bindter darin beipflichten: Es gibt in Deutschland keine Partei, welche geeignet wäre, das Ruder zu führen.

Unter dem Druck der äußeren Verhältnisse des Jahres 1871 hatte sich wohl eine Regierungs-Majorität gebildet, allein als Partei des Volkes, und als eine Partei, welche sich fähig gezeigt hätte, den freihändlerischen Ausbau des mit dem Blut unsrer Brüder zusammengekauften Reiches zu vollenden, hat sie sich nicht entpuppt. Verächtlich drehte die Partei von „Kanzlers Gnaden“ allen übrigen den Rücken und als sie schon längst am Rande des schwindelnden Abgrunds lag, da schrie sie noch immer: „Wir glauben nicht, daß wir fallen.“

Kleine Mittheilungen.

Eine abenteuerliche Geschichte wird der „A. Fr. Br.“ aus Serajewo mitgetheilt. Vor einiger Zeit brachten die Blätter die Nachricht, daß der berühmteste bosnische Räuber, Milan Nikolic, auf dessen Kopf in Summa ein Preis von 800 Dukaten ausgesetzt worden war, erschossen worden sei. Als glücklicher Schläge meldete sich unter Vorweisung des dem Räuber abge schnittenen Knochens ein Detektiv der bosnischen Train-truppe, Namens Javic, ein Genosse des Nikolic, indem er angab, daß er nur deshalb befreit und ein Verbündeter des Räubers geworden sei, um denselben endlich unschädlich zu machen und sich die zugeschriebene Taglöhne zu verdienen, da es auf andere Weise nicht möglich gewesen wäre, sich des Räubers zu bemächtigen. In Folge dieser Aussage und im Hinblick auf das große Verdienste welches sich der Mann um die Sicherheit im Lande erworben hatte, wurde er mit Rücksicht behandelt und die Untersuchung gegen ihn auf freiem Fuß geführt. Der Betrag von 800 Dukaten war bereits angewiesen und sollte demnächst zur Auszahlung gelangen, als Javic mit einem Male abermals spurlos verschwunden war, und alle Unternehmungen, seiner wieder habhaft zu werden, blieben fruchtlos. In Zagla und Umgebung ist nunmehr das Gerücht verbreitet, daß der von Javic überbrachte Kopf ein falscher war, daß der Räuber Nikolic noch am Leben sei, und daß das Ganze nichts Anderes als ein von diesem selbst in Szene gesetzter Streich gewesen sei, um den auf seine Habhaftwerdung angesetzten Betrag selbst einzusiedeln. Javic möchte aber Angst bekommen haben vielleicht auch durch irgend einen Zufall den Verdacht

Ministerportefeuilles wurden den Führern vorgehalten und sie schnappten danach wie der zum Tode des Verurtheilten verurtheilte Tantalus nach der trübsalreichen Woge, die vor seinen Lippen unerreikbaar zurückwich. Damals hat es angefangen, kann man mit dem Dichter sagen, den allerdings jene Partei nicht kennt. — In unbegreiflicher Verblendung hingen an seinem Halbe im Stitterrausche die Venba, Miquel, Bennigsen, doch die Zeit kam, wo Er sie abschüttelte. Das war der Anfang der Gährung. Die Nationalliberale Partei war gut genug, eine „nothdürftige“ Verfassung zu schaffen, sie durfte die Raigeletze erließen lassen, und die Privilegien des Militarismus dem Staat bewilligen, den Kampf um's Recht durch die Justizgesetze verhüten helfen und anderen politischen Parteien den Mund verschließen, aber zu einer regierungsfähigen Partei durfte sie es nicht bringen. — So etwas konnten Preussens conservative Söhne nicht dulden, denn nur sie glaubten das ewige angeerbte Recht auf die Ministerposten erworben zu haben. Das erste Zeichen der Gährung war das Abschwenken derer, welche noch einen Rest vermeintlichen Liberalismus in sich zu bergen glaubten, und jetzt sind doch auch sie wieder in Gährung. Die Fusionisten blieben uns in ihren inneren Parteiangelegenheiten das nette Bild der „Confusion“ und mit den bekannten „Preßprägeln“ wird auf die eigenen Parteiblätter losgetrommelt. Die „Freisinnige Zeitung“ bietet sehr lehrreiches Material zur Bekräftigung für diese Behauptung in ihrem Briefkasten. Die übrigen Parteiblätter werden dort mit einer „Liebenswürdigkeit“ behandelt, welche beweist, daß die „Frankfurter Zeitung“ recht hatte, wenn sie behauptete, daß das Knäppelholz nach Gründung dieser freisinnigen Zeitung im Preise steigen würde.

Ein Beweis, wie die „riesige Ueberlegenheit“ Nichts über andere sterbliche Zeichnungsunternehmer dem Publikum beigebracht wird, liefert folgende Briefkastennotiz:

J. G. Die „Freisinnige Zeitung“ will allerdings nicht mit allen, aber doch mit vielen Regeln des Berliner Journalismus bre-

den. Viele zöfftige Gewohnheiten im Berliner Zeitungswesen erklären sich daraus, daß bisher Journalisten zu wenig, Druckereibesitzer, Annoncenagenten und Papierfabrikanten zu viel Einfluß auf die Einrichtung der Zeitungen gehabt haben. Viele Zeitungen suchen einander durch einen immer größeren Wast bedruckten Papiers zu überbieten: sie geben sehr viel Geld aus für Satz, Druck und Papier, desto weniger aber für die Redaktion und für den Inhalt der Zeitungen."

Als alle Berliner Blätter und nicht als die letzten „Tageblatt“, „Berliner Zeitung“, „Volls-*Zeitung*“ u. s. w. sind nur „Wuste bedruckten Papiers“. Das läßt gewiß auf „große Einigkeit“ in der „Partei Richter“ schließen.

Was aber von dem linken Flügel der bürgerlichen „Ordnungsparteien“ gilt, gilt von dem rechten Flügel, den Konservativen nicht minder.

Einen sprechenden Beweis dafür lieferte der Rechenschaftsbericht der konservativen Partei, welcher als ein Abiagebrieß an die „lieben Brüder in Christo“ der Stöckerei gelten kann, wie wir bereits schon früher ausgeführt haben.

Selbst die Ultramontanen haben ihr früheres, sicheres und geschlossenes Auftreten mit Ausnahme bei religiösen Fragen verloren.

Die Abgeordneten aus den industriellen Provinzen Rheinlands und Westphalens bringen eben andere Ansichten über die sozialen und politischen Aufgaben unserer Zeit mit nach Berlin als die schlesischen Magnaten oder die Vertreter bayerischer Bauerndörfer. Eine geistlich geleitete, auf demokratischer Basis ruhende Agitation, welche die religiösen Anschauungen der Massen schon, mühte unter den katholischen Industriearbeitern unserer westlichen Provinzen Erfolg haben. Es ist eine hohe Aufgabe für die junge demokratische Partei Norddeutschlands, in jenen Gegenden den Bann, der durch das Zentrum auf jene von jeher demokratisch gesonnenen Massen gelegt ist, zu brechen und sie wieder zu ihrer alten Fahn' zurückzuführen. Als etwas selbstverständliches ist es allerdings zu betrachten, daß dieselbe den Besitzstand nach links wärt und daß gemeinsam dort der Bann zu brechen gesucht

wird, wo er noch nicht gebraucht
ist.

Daß es aber nicht nur in den großen politischen Parteien gährt, sondern daß auch in den kleineren Gruppen sich Ähnliches abspielt, zeigen uns die Vorgänge der letzten Zeit innerhalb der Reihen der süddeutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie.

Die erstere Partei leidet daran, daß sie oft mit der demokratischen Flagge eine Waare deckt, die nichts weniger als demokratisch ist. Wir meinen den phlistärischsten Partikularismus. Die schwäbische Demokratie, welche das Hauptcontingent zur süddeutschen Demokratie stellt, hat es nicht im Geringsten verstanden, die Massen mit demokratischem Geiste zu durchtränken.

Preußenhaß ist kein Programm für eine politische Partei und über viel mehr an Grundfragen hat ein großer Teil der schwäbischen Demokratie bis heute nicht verfügt. Es hat der süddeutschen und speziell der schwäbischen Demokratie nichts verschlagen, in den Gemeinden, wo sie im Rathe die Majorität hatte, Abgaben auf Brot, Bier und Fleisch einzuführen, ebenso wenig wie die Herren darin etwas Anstößiges fanden, daß der von ihnen gewählte Herr v. Bähler für die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmte und ebenjowenig hatte man auch etwas dagegen, daß Grohe und Härle für Getreibeckle stimmten. Wenn Karl Mager in Berlin für die Deutsch-Freisinnigen eintrat und gegen die Demokraten Norddeutschlands zu Felde zog, so hat er dies sicher nur um deswillen getan, weil er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß für seine Partei im Schwabenlande eigentlich die Freisinnigen noch zu weit links stehen.

Daß unter solchen Verhältnissen auch ein Krach eintreten muß ist natürlich, und dürfte auch hier ein Läuterungsprozeß sehr heilsam sein.

Daß Groß der sozialdemokratischen Partei wird durch die Gährung ersichtlich wenig berührt und Staatsanwalt und Polizei sorgen dafür, daß wenn wirklich Streikluft unter den Führern vorhanden sein sollte, dieselbe halb wieder dem Ge-

geschöpft haben, daß man seiner Verrätherei auf die Spur gekommen sei, in welchem Falle ihm allerdings der Galgen sicher gewesen wäre, und soll deshalb neuerdings die Flucht eroritten haben.

Die Hoffnung, daß die „Augusta“ noch erkalten sein könnte, wird schwächer und schwächer, schon durch die sich täglich mehrenden Unfälle, welche aus dem Rothen Meer gemeldet werden. Der Dampfer „Donar“, Kapitän Kuhn, welcher den furchtbaren Cyclon, der vom 2. zum 3. Juni am Eingange des Rothen Meeres wüthete, überstanden, hat, der „Danz. Btg.“ zufolge, verschiedene Nachrichten gesammelt. Danach muß in jener Schreckensnacht eine große Anzahl von Schiffen, darunter mehrere Dampfer, untergegangen sein. Der Kapitän des Dampfers „Dufe“ von Devon-Ordn, hat ebenfalls über den entsetzlichen Orkan, da er unterwegs ein anderes Schiff gesprochen habe, welches ihm mittheilte, daß es eine Menge Bruchstücke aufgesucht. Der Kapitän des „Dufe“ hat zwei große Dampfer sinken sehen. — Von den Offizieren am Bord der „Augusta“ ist nur ein einziger verheiratet.

London, 6. Sept. Der größte Leichenzug dieses Jahres ward gestern einem Händerer zu Theil, John Brodley, welcher vor einigen Tagen unter eigenthümlichen Umständen starb. Nicht weniger als 150 Gelehrte der verschiedensten Art theilhaftigten sich daran; und als der Leichenzug sich von Blackfriars Road nach Rings Cross, bewegte, mochte er wohl über einen Kilometer lang sein. Auf dem Friedhofe hielt Herr Rosh, der Sekretär des Händerer-Vereins, eine Rede auf den Verbliebenen, dessen Todesart als eine Schmach für den ganzen Stand gilt. Vor einigen Tagen fuhr Brodley in der Nacht, nachdem er achtzehn Stunden lang auf dem

Vor gefressen, gegen einen anderen Wagen, fiel auf die Erde und ward bewußtlos und blutend nach dem St. Georges-Hospital gebracht. Dem dortigen Arzte noch er angeblen nach Schenck; man ließ ihn daher ins Arbeitshaus bringen. Im Arbeitsbause aber wies man ihn als Trunkenbold zurück; er ward nach der Polizeistation gebracht, wo er vier Stunden später starb. Bei der Leichenbeisung ergab es sich, daß er einem Schdelbruche erlegen war und also vielleicht getödtet worden wäre, wenn ihn der Arzt nicht fälschlich als Trunkenbold aus dem Hospital gewiesen. Katholisch gerietßen darob alle Künstler Londons in die größte Aufregung, denn wenn sie auch nicht abtritten, daß ein Betrunkenen zuweilen ein Künstler sein kann, so verwahren sie sich doch gegen die Behauptung, daß jeder Künstler von vornherein als ein Trunkenbold gelten solle. Dies der Grund der großen Künstlerdemonstration.

Die Nachricht von einer Schrecklichen Tragödie kommt aus **Pontgomery**, **N.Y.**, 24. August. Aus Tallabega wird gemeldet, daß am letzten Freitag der dort wohnhafte J. J. McGowan ein Schwein schlachtete und dasselbe mit ein „Barberue“ herrichtete. McGowan's drei Kinder, im Alter von 11, 9 und 4 Jahren, sahen dem Vater bei der Arbeit zu, und als derselbe am Samstag von Hause orsting, und sie allein zurückließ, beabsichtigten sie, „Schweinefläschen“ zu spielen. Da kein Schwein bei der Hand war, so entschlossen sich die beiden älteren Kinder kurz, ihr vier Jahre altes Schweinchen abzuflachten. Sie schnitten dem kleinen Rädchen den Hals ab, und hängten es, wie der Vater dies mit dem Schwein gethan hatte, an einem Haken an den Rücken an. Sie waren gerade im Begriff, dem Thiere den Leib aufzuschneiden,

als die Raster herbeikam, und die Kinder an der weiteren Versammlung der kleinen Leiche verhinderte.

Von einer Suppenkutter geßßen. Ein Sohn des verstorbenen Malers und Kupferstechers der Berliner Akademie Guitav Richter, Namens August, der mit seiner Mutter, einer Tochter Meyerboers, seiner Schwester, der Baronin Andrian-Werburg, und seinen Brüdern in Alt-Anspach wohnte, wurde, wie von dort unter dem 4. d. M. gemeldet wird, in der Nähe des Hotels am See von einer Suppenkutter, welche die Frauen fangen wollten, in den Zeigefinger der rechten Hand geßßen. Nur der rathen Intercession des Kurarztes, Dr. Felix Beth, in dessen Ordinationsszimmer der Knabe sofort gebracht wurde, war es zu danken, daß derselbe gerettet werden konnte. Hofrath Dr. Billroth wurde telegraphisch aus Weizenbach am nächsten Tage, konnte aber zwar noch immer lebende Knabe wieder in die Wohnung seiner Mutter gebracht werden.

Die höchste Schneefle. Mitglieder der
Sektion Angerfurt des deutschen und öster-
reichischen Alpenvereins unternahmen in diesem
Sommer auch eine Besteigung des allen Be-
gehren des Städtchens und der Franz-
Jochhöhe nachbekannten, prächtigen, 11,000
Fuß hohen Johannishornes. Auf ihrer Wan-
derung über die hohen Felsen, schon nahe an
der Spitze angelangt, fanden sie zu ihrer nicht
geringen Ueberraschung einen Vogel auf dem
Eise liegen, den sie, obwohl keine Jäger, wohl
aber als Feindesfeind, sofort als eine leich-
tathige Waldschnepfe erkannten, die bei diesem
wahrscheinlich unfreiwilligen Strich durch
Schnee in die hohen Regionen getragen,
ihre Leben im ewigen Eise lassen mußte.

fähle von der Nothwendigkeit einigen Zusammenhangs Platz machen muß.

Gewohnheitsmäßig haben die Führer gelernt, selbst persönliche Beleidigungen zu verzeihen und ausschließlich ihrer Sache zu dienen. Von dieser Gährung wird keine Partei einen Vortheil haben, obwohl man schon oft glaubte, in die Haut der noch nicht erlegten Bären sich theilen zu dürfen. Wo der Zerstückungsprozeß durch diese Gährung am raschesten seine auflösenden Fortschritte machen wird und wo die meiste Garantie vorhanden ist, daß die Gährung zu einer Läuterung und Krystallisation den Anlaß gibt, das ist die Frage.

An Differenzen fehlt es in keiner Partei, klar ist nur noch nicht, was sich hier und dort aus denselben alles herausbilden wird. Sicher ist, daß kein alter Parteiverband über Nacht verschwinden wird, ebenso zweifellos gilt für uns aber auch, daß eine große Umbildung der meisten Parteien vor der Thüre steht. Das biblische Wort, daß man in alte Schläuche keinen neuen Wein gießen darf, bestätigt sich auch hier.

Wir wollen dabei eifrig bemüht sein, an unserem Theile mit dahin zu wirken, daß der demokratische Wein ungepantacht und unerschüttert zur Tafel komme beim „Freudenfest, zu dem wir ziehn, Zu dem die Freiheit labet.“ —

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich vor längerer Zeit beschlossen, einen „Petitionsturm“ für das Arbeiterschutzgesetz zu „entfeiern“. In allen Arbeitervereinigungen, Volksversammlungen, Versammlungen der Arbeiter-Begleitvereine und der Fachvereine liegen Petitionslisten aus und niemals fehlt es hier an einem warmen Apell, die Listen zu unterzeichnen. Mit tausend und aber tausenden Unterschriften sind die Petitionsbogen bereits bedeckt, namentlich in Süddeutschland liegen die Unterschriften besonders stark ein, in vielen Städten fanden sich mehr Unterzeichner dieser Petition, als sozialdemokratische Stimmen am 28. Oktober 1884 abgegeben wurden, so in München 14,000. In dieser Session wird das Arbeiterschutzgesetz von Neuem eingebracht werden und man hofft dasselbe mit über einer halben Million Unterschriften begleiten zu können.

Verüßlich der Erhebungen über die Sonntagsarbeit ist man in Berliner Regierungskreisen überrascht von der namentlich in der letzten Zeit erfolgten Zunahme ablehnender Gutachten. Ganz besonders bestehen die Händler mit Lebensmitteln in den verschiedensten deutschen Gebietsheiten bringen auf Befehl der jetzigen Bestimmungen unter Hinweis auf erhebliche Benachtheiligung ihrer Geschäfte für den Fall einer Beschränkung der Sonntagsarbeit.

Warum ist man überrascht? Das war doch vorausgesehen, daß in Deutschland keine puritanische Sonntagsruhe gewünscht wird. Uebrigens wußten die Regierungskreise schon längst, was bei der Enquete herauskommt und ist diese Verwunderung kaum ernst zu nehmen.

Aus Hall wird dem R. Tir. St. geschrieben: Unter den Tausenden, die gelegentlich des Bundesfests am Scheideplatz ihre Glück versuchten, war auch ein Schütze aus Gnadenswald, der Heimath des berühmten Speckbacher. Er schoß und traf — ins Centrum. „Der Schuß ist jedenfalls sehr hehrer werth“, meinte ein nebenstehender Landsmann des Centrumschützen, worauf dieser, ohne erst abzuwarten, bis im Abziehbureau der Treffer, den er gemacht, genau angefragt werden konnte, entgegnete, für 15 fl. gebe er dem Landsmann die Schußkarte. Der Handel war gleich fertig. Am Dienstag nun bei der Preisvertheilung wurde unser Centrumschütze als einer der ersten Preisgewinner aufgerufen. Derselbe hatte aber seinen Schuß für 15 fl. verkauft. Der nunmehrige Besitzer der Schußkarte holte den Preis ab, für welchen ihm von einem Innsbrucker Schützen 800 fl. bar bezahlt wurden. Dervon schenkte er 100 fl. seinem Landsmann, welcher ihm in übereilter Weise für 15 fl. das Anrecht zum Preise verkauft hatte.

Eine Schreckensfahrt. Die Passagiere des Gluges, welcher am 21. August von den westlich gelegenen Sommerfrischen nach New-York fuhr, hatten keine Ahnung, welche grauenhafte Fahrt sie eben lustig zurücklegten. Beim Verlassen der Endstation bemerkte der Leiter plötzlich einen eigenthümlich starren Zug in den Wägen des Lokomotivführers James Smith, und als er ihn befragte, ob ihm etwas fehle, begann dieser plötzlich höhnisch zu lachen und laut zu rufen: „Es unterhält mich, daß all die Hunderte nicht wissen, daß ich wieder einmal verrückt geworden und sie jetzt sicher in den nächsten Abgrund hineinführe.“ Der Leiter wollte erst den Wagnissünder, der sich sofort an der

Die Ausweichungs-Angelegenheit der in Preußen befindlichen Russen und theilweise auch Oesterreicher gestaltet sich immer verwickelter, und es kommen dabei öfters sich widersprechende Anordnungen zu Tage. Während den Erntearbeitern der Aufenthalt in Preußen vorübergehend gestattet wird, erlaubt der Landrath in Königs (Westpreußen) durch das letzte Kreisblatt folgende Bekanntmachung: „Da nach neuem ministeriellen Anordnungen jeder Zugang russisch-polnischer Ueberläufer durchaus zu verhindern ist, werden sämtliche Guts- und Gemeindevorstände daran erinnert, hierauf in jedem Falle ihr besonderes Augenmerk zu richten und insbesondere von jedem Neuzuziehenden dessen Geburtsort näher zu ermitteln, und falls derselbe sich hiernach als polnischer Ueberläufer ergibt, sofort darüber hierher, bei Vermeidung empfindlicher Ordnungsstrafen, Bericht zu erstatten.“

Der vorläufige Entwurf des Gesetzes betreffend die Unfallversicherung der Seelente, der jetzt der Vorberatung der technischen Kommission für Seeschiffahrt unterliegt, ist jetzt bekannt. Es zeigt sich, daß der Entwurf sich im wesentlichen an das Unfallversicherungsgesetz von 1884 anlehnt.

Der Volkswirtschaftsrath, dessen Mandat im Januar abläuft, soll also doch am Leben erhalten werden. Die Provinzialregierungen haben den Auftrag erhalten, die Präsentations-Wahlen zu dieser Körperschaft vornehmen zu lassen.

Mehrere französische Offiziere haben dem „Verl. Tagbl.“ zufolge in Civilkleidung und ohne Erlaubnis der deutschen Militärbehörde den Mannöver des Gardekorps bei Bück an der Stettiner Bahn besichtigen wollen; man hat sie indessen alsbald als Offiziere erkannt und sie mit höflicher Entschiedenheit entfernt.

Eisenach, 9. Sept. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins. Nach dem der Vorsitzende bei dem heutigen Festmahle, welchem etwa 600 Teilnehmer beizusammen, einen begeisterten aufgenommenen Toast auf den Kaiser und auf den Großherzog von Sachsen ausgebracht hatte, beschloß die Versammlung, die Abendung des nachstehenden Telegramms an den Kaiser: Die am Fuße der Wartburg in der Lutherstadt Eisenach auf heiligem, durch reformatorische Erinnerungen geweihtem Boden vereinte 39. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat frohen in begeisterter Einmütigkeit ihrer Verehrung und Liebe, wie für den erlauchtesten Fürsten dieses Landes, so für ihren allgeliebten, von Gottes Gnade uns bewahrten Kaiser, den huldvollen Protektor unseres Vereins, Ausdruck gegeben und hat ihr Gebet vor Gott gebracht, daß er Em. Majestät noch lange uns wahre und starke zum Segen unseres ganzen, durch Em. Majestät geeinten und groß gewordenen Vaterlandes. — Auch an den Großherzog von Sachsen wurde ein telegraphischer Gruß gesandt.

Maschine zu schaffen machte, durch guttisches Jurenden entfernen, der Zug brante immer schneller und schneller, der Abgrund kam näher; da sagte der Reiter einen verzweifelten Entschluß und schlug mit der Fingerspitze den Bahnschienen zu Boden. Der Schwerverlegte wurde einem Zerkleinerer übergeben; die Passagiere aber haben für den Reiter, den man wegen Mordversuches ins Gefängnis gebracht, eine bedeutende Geldsumme bezahlt.

Eine originelle Anerkennung für Kunstleistungen. In Frankfurt a. M. hat die Prinzessin von Preußen, die Mitglieder der englischen Kolonie zu Dresden haben der gelehrten Sänctin, welche in London in deutscher Sprache die Geschichte, Ethik, Cosmologie u. i. w. mit bedeutendem Erfolge gelehrt hat, eine prachtvolle Equipage verehrt. Jeder aber sind die zu einer Equipage notwendigen Pferde mit dem Weichen nicht verbunden. Prinzessin Mollin muß also geradezu auf einen entzweiigten Reiterwagen rechnen, der sich vor ihren Wagen hin und so das Fahren sehr erleichtert.

Böhmisch-amerikanische Zeitungs-Revue. In einer der jüngsten Nummern der „Post“, der in Dantsch (Lissa) erscheinenden Zeitung, wendet sich der Herausgeber des Blattes, der Böhmische Redakteur, mit folgender Ansprache an die Leser: „In meinen Heimath, wo ich geboren, da laßt den Wasser bloß die Wägen und manchmal Soldaten, wenn haben wir anders für den Durs, sonst brauchte Mensch bloß zum Waschen, wenn es er schmeckt. Von Russen sind angefangen bis zu kaiserlicher Rath tritt jetzt anfangen den Mensch hier, wenn er hat kein Wein. Unter diesen schöner Zustand können den

Aus Thüringen, 9. September. Die Sozialdemokraten haben bei den weimarischen Landtagswahlen trotz indirekter Wahl einen bemerkenswerthen Erfolg errungen. Von den in Apolda zu wählenden 39 Wahlmännern gehören 34 der sozialdemokratischen Partei an, so daß der Abgeordnete von Apolda im nächsten weimarischen Landtage ein Sozialdemokrat sein wird. F. Z.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Sept. Der deutsche Koffdampfer „Blitz“ kollidierte Nachts, dreiviertel Meilen von dem Leuchtschiffe Kobbergrund (Kattegat) mit dem englischen Dampfer „Auland“, welcher sofort sank. Ueber das Schicksal der Mannschaften des „Auland“ ist noch nichts bekannt.

Rußland.

Petersburg, 8. Sept. Wir bemerken mit Genugthuung, daß die angesehene russische Presse Deutschlands Streit mit Spanien ohne Ausnahme mit Besonnenheit und Unparteilichkeit bespricht. Die Petersburger Wochenschrift sagen sogar, die Haltung Deutschlands während der maßlosen Beschimpfungen des deutschen Reiches in Madrid sei über jedes Lob erhaben und nur eine sich ihrer Kraft voll bewusste Regierung könne sich der in Verlegenheit gerathenen spanischen gegenüber so ritterlich benehmen, wie die deutsche es gethan habe. Die Nowoje Wremja, die uns nie besonders grün gewesen, urtheilt wenigstens ohne Voreingenommenheit. Die der Regierung nahestehenden Blätter sprechen unvorhölen ihren Abscheu über die Wälder Straßenszenen aus und zeigen eine unverkennbare Sympathie für die lokale Art, in der die deutsche Regierung den Streit beizulegen sucht.

Amerika.

New-York, 10. September. In einigen Distrikten des Staates Ohio richtete ein heftiger Cyclon große Verheerungen an. Das Dorf Bloomingburg ist zerstört, ebenso 400 Gebäude in Washington Court-house, einer Stadt von 4000 Einwohnern. Bisher wurden 5 Tode und gegen 300 Verwundete aufgefunden. Der Gesamtschaden wird auf 1,000,000 Doll. geschätzt.

Städtisches.

Mannheim, 10. September 1885.

* Herr Polizeipräsident Ed. Baumann dahier scheidet mit dem 15. d. M. aus seinem Amte, das er eine lange Reihe von Jahren in hiesiger Stadt bekleidet hat, indem seinem Geheiß um Verlegung in den Ruhestand nunmehr die landesherliche Genehmigung zu Theil geworden ist. Mit Herrn Baumann scheidet ein pflichttreuer Mann aus einem Amte, in welchem es sonst schwierig ist, sich die Sympathien des Publikums zu erwerben; und wenn es gerade Herrn Baumann gelungen ist, diese Sympathien im reichsten Maße sich zu erwerben und ihm dieselben ohne Unterschied der Parteien entgegengebracht werden, so verdankt er dieses seiner persönlichen Leutseligkeit und Unparteilichkeit, Eigenschaften, welche von Beamten in so verantwortlicher Stellung nicht immer beibehalten zu werden pflegen. Herr Polizeipräsident Baumann wird, wie wir mit aufrichtiger Gemüthsruhe vernehmen, seinen Wohnsitz in hiesiger Stadt beibehalten. Unsere besten Wünsche für sein jetziges Wohlergehen und vor allem für eine volle Wiederherstellung seiner Gesundheit begleiten ihn in den Ruhestand, von welchem aus er mit vollem Rechte auf eine langjährige, blühen Menschen nicht leiden, was den sie nicht können verlassen und trinken in heimliche, aber desto mehr angestrebte Weise den Schnaps, und das sind den Temperenzlern. In den Gesellschaften da verbreitens Augen, wenn sehen wie Mensch Glasel Bier oder kleinen Glasel Wein und auf zu Gans liegt bei vielen der Schnaps. Und den Weisbildern den waren gleich für Temperenz, weil wollen ganzen Geld für sich allein und verdammen den Mann nicht ein Bißl Bier, was trinke beim Arbeit oder wenn fertig ist. Wenn Wochen rum ist, da strecken den Händen aus und soll mer alles hergeben für Pappgeld, daß kann kein spazieren achen und arme Mann soll Staub schluden ohne Hinunterpfehlung mit Bier. Der Hamburg hol der Temperenz. Satisfaktion.

Sparfame Geschäftsleute. Ein talentvoller Reagen- und Sonnenstrahlfabrikant hat folgende Tafel in sein Fenster gehängt: Verkauf von Bara-holz. Ein noch sparsamerer Weinhändler kündigte einmal bloß an: Keine. Verplappert. „Ist die gnädige Frau zu Hause?“ — „Nein mein Herr.“ — „Wann kommt sie zurück?“ — „Ich will sie gleich mal fragen.“ Eine Kostümfrage. (Ein durch Bildung nicht besonders hervorragender Theaterdirektor will in dem Städtchen A. die Saison mit einem Prolog eröffnen.) Der Regisseur: Der Herr Direktor wollen den Prolog selbst sprechen? Der Direktor: Natürlich. Der Regisseur: Im metrischen Gewande?

Der Direktor: „Wo denken Sie hin?! Im Prolog!“ In der Gartenbau-Ausstellung. Sieh doch nur, Mann, die prachtvollen Begonien-Beete! — Die haben aber auch ein gut Stück Arbeit gekostet. — Natürlich! Beete und arbeite. — Wie ich sehe, machen Sie sich Notizen, mein Herr. Darf ich fragen, zu welcher Gruppe Sie gehören? — In den Wollstücken. — Sie sind Aussteller? — Nein, Reporter.

Ausprüche berühmter afrikanischer Könige. König Arqua IV. soll einmal gesagt haben: „In meinem Reiche muß jeder Unterthan Sonntags seinen Missionär im Topfe haben.“ — Ein Ausspruch Königs Bess II. des Großen lautet: „In meinen Staaten darf Jeder nach seiner Fagun sich braten lassen.“

Wiederfinden. Erster Gauner: „Aujst, leunste mir nich?“ Zweiter Gauner: „Ne.“ Erster Gauner: „Na weeste nich, wir stehen doch beide uf dieselbe Seite ins Verbrecher-album.“

Gürt Bismard ist in den Besitz des Stuhles gelangt, auf welchem einst Napoleon III. in dem Verberhäuschen bei Dornberg gesessen hat. — Die Versuche Bismards, sich den Stuhl eines anderen Wegens, nämlich den päpstlichen Stuhl, zu kaufen, sind bis jetzt noch immer gescheitert. Skrupel. Kann Bismard, wenn er sämtliche 800 Karolinen auf einmal nimmt, wegen Polygamie angeklagt werden? Ein Kungstlicher.

reiche und geeignete Thätigkeit zurechtfinden kann.

* Verichtigung. Unserm Berichterstatter passierte eine unliebsame Verwechslung, da bei dem Festbankett im Park zu Ehren des Geburtsfestes des Großherzogs nicht Herr Landeshauptmann Frech, sondern Herr Landgerichtsdirektor Böhmermann die Festrede hielt.

* Nach Afrika, nach Kamerun, nach Anara Bequena. Dieser Restant des von allen Volkssängern gesungenen Couplets scheint den Sohn des Bürgermeisters Althaus von Schriesheim so sehr begeistert zu haben, daß er den Entschluß faßte, sein Glück in Kamerun zu suchen, wohin er dieser Tage denn auch mit Beihilfe der Eltern reiste. Nach den gemachten Erfahrungen sieht solches Unternehmen einem langamen Selbstmord sehr ähnlich.

* Untrene. Fuhrmann Kul von Freinsheim schied am Montag seinen Knecht hierher und verbrachte ihm diverse Gelder an. Als Frau Kul am gleichen Tage mit der Bahn hierher kam und sich nach dem Knecht erkundigte, machte sie die unangenehme Wahrnehmung, daß er nur einen Theil der ihm gewordenen Aufträge befolgt hatte, dann aber mit dem ihm anvertrauten Geld verschwund. Schließlich mußte die Frau Kul das Fuhrwerk selbst heimfahren.

* Fahrenweiche. Der Verein deutscher Kampfgewerkschaften hält nächsten Sonntag, den 14. September in den Lokaltäten des Badener Hof das Fest der Fahrenweiche, zu welchem verschiedene befreundete Vereine der Umgebung ihr Erscheinen zugesagt haben. Des Nachmittags findet Konzert und zwar bei günstiger Witterung im Garten, Abends Ball statt.

* Unfall. In der Cementfabrik stürzte gestern Nachmittag der Tagelöhner Anton Schüller beim Umbauen eines Schuppens vom Dach herab und erlitt hierbei so starke Verletzungen, daß er beunruhigend ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

* Rühlicher Tod. Herr Privatmann J. H. Thierb hier trat gestern mit seiner Familie eine Reise an. In Karlsruhe verließ er den Zug, machte aber nur einige Schritte auf dem Perron, als er vom Herzschlage getroffen zusammenstürzte und sofort todt war.

* Verhaftet wurde gestern dahier ein junger Mann aus dem Feuerwehrgewerksgesellschaft Weh in Heidelberg, der sich dort Untersuchungen im Verzuge von mehreren Hundert Mark zu Schulden kommen ließ und damit flüchtig ging. Er kam demnach nicht weit.

* Verichtigung. In dem Referate über die Sonntagsschule vor dem Ortsverbande deutscher Gewerkschaften in Mannheim hat sich ein sinnverfälschender Druckfehler eingeschlichen. In Zeile 38 von unten muß es heißen: „Das sind traurige Verhältnisse, aber mit diesen muß man rechnen und erst dafür sorgen, daß der Arbeiterstand genügend verdient habe, daß er mehr Fachbildung (sichlich wurde Fortbildung gedruckt) und allgemeine Bildung... erhält.“ D. R.

* Die Theaterfrage vor dem nächsten Bürgerausschuß. Der Bürgerausschuß hat sich am nächsten Montag in seiner Versammlung mit einer Tagesordnung zu beschäftigen, wie sie reich an Umfang aber auch an Berantwortung wohl noch nie zuvor einer Vertretung unserer Bürgererschaft unterbreitet worden ist. Gegenstände, bei denen es sich wie bei dem Kauf und dem Umbau eines Sparrathesgebäudes, bei der Anlage der Redaktionsarten, bei dem Bau eines neuen Schulhauses in K 5 um mehr als eine halbe Million einmaliger Leistung handelt, sollen neben solchen Angelegenheiten welche unter Umständen der Stadt eine jährliche wiederkehrende Zahlungspflicht von hunderttausenden auferlegen und neben der Verathung über die Aufnahme eines Stadt-Ansehens von drei und einer halben Million im Jahr von wenigen Abendsstunden erledigt und selbstverständlich nach der Stadtrathlichen Vorlage schablonenmäßig angenommen werden. Es ist daher nur mit aufrichtiger Gemüthsruhe zu begrüßen, wenn der Stadtverordnetenversammlung eine Theilung der Tagesordnung begehrt und vor allem diejenige Frage zur Erledigung bringen will, welche für die Abge-

Der Direktor: „Wo denken Sie hin?! Im Prolog!“

In der Gartenbau-Ausstellung. Sieh doch nur, Mann, die prachtvollen Begonien-Beete!

— Die haben aber auch ein gut Stück Arbeit gekostet.

— Natürlich! Beete und arbeite.

— Wie ich sehe, machen Sie sich Notizen, mein Herr. Darf ich fragen, zu welcher Gruppe Sie gehören?

— In den Wollstücken.

— Sie sind Aussteller?

— Nein, Reporter.

Ausprüche berühmter afrikanischer Könige. König Arqua IV. soll einmal gesagt haben: „In meinem Reiche muß jeder Unterthan Sonntags seinen Missionär im Topfe haben.“ — Ein Ausspruch Königs Bess II. des Großen lautet: „In meinen Staaten darf Jeder nach seiner Fagun sich braten lassen.“

Wiederfinden. Erster Gauner: „Aujst, leunste mir nich?“ Zweiter Gauner: „Ne.“ Erster Gauner: „Na weeste nich, wir stehen doch beide uf dieselbe Seite ins Verbrecher-album.“

Gürt Bismard ist in den Besitz des Stuhles gelangt, auf welchem einst Napoleon III. in dem Verberhäuschen bei Dornberg gesessen hat. — Die Versuche Bismards, sich den Stuhl eines anderen Wegens, nämlich den päpstlichen Stuhl, zu kaufen, sind bis jetzt noch immer gescheitert.

Skrupel. Kann Bismard, wenn er sämtliche 800 Karolinen auf einmal nimmt, wegen Polygamie angeklagt werden?

Ein Kungstlicher.

meintest unserer Einwohnerchaft von höchstem Interesse ist nämlich die Wasserleitungsfrage. Ueber die Bedeutung dieser herrscht wohl in sämtlichen hiesigen interessierten Kreisen vollste Uebereinstimmung und sollte sich jetzt vor allem die Veranlassung des Bürgerausschusses auf die Ausführung des vollkommenen Projectes erstrecken. Weniger einmütig ist dagegen die Ansicht unserer Bürgerchaft in der Sparfassenfrage, welche nach unserer Ansicht höchst unnötiger Weise heraufbeschworen wurde. Wie wir glauben, daß den bestehenden Mängeln innerhalb der Sparfasse am besten abgeholfen werden könnte, haben wir bereits in Nr. 210 unseres Blattes ausführlich auseinandergesetzt.

Am wenigsten Gile hat das Statut für die Verwaltung des Groß-Hof- und National-Theaters in Mannheim. Dieses umfangreiche Altkind sollte bei den wichtigen Folgen, welche dessen unveränderte Annahme für unsere ganze Stadt nach sich ziehen wird und bei den hohen und nicht fest abzurufenden Verpflichtungen, welche damit dem Steuerzahler auferlegt werden, nicht so ohne Weiteres gutgeheißen werden; — denn wir, und mit uns ein sehr großer Theil der hiesigen Einwohner halten es nicht für annehmbar, weil es unseren Verhältnissen und unseren Bedürfnissen nicht entspricht. Mit der Annahme des Statuts, wie es uns vorliegt, ist eine Festsicherung unserer Theaterzustände auf eine lange Reihe von Jahren unmöglich gemacht und wird dadurch das ausschließliche Verfügungsrecht über einen durchaus nicht unerheblichen Bruchtheil unserer jährlichen städtischen Einkünfte in die Willkür von wenigen Personen gelegt, welche zur Verwaltung eines so hochwichtigen Instituts, wie eines Hof- und Nationaltheaters, meist weder die technischen noch artistischen Kenntnisse, noch auch den erforderlichen finanziellen Scharfsinn besitzen und nicht die nötige Zeit dazu finden werden, diese Kenntnisse sich anzueignen.

Um auf das Einzelne einzugehen, so stehen vor allem die Verpflichtungen der Stadt gegenüber den Leistungen des Staats in keinem Verhältnisse. Der badische Staat zahlt jährlich in die Theaterkasse M. 13,714 29 Bg., ferner für Unterhaltung des Gebäudes M. 1124 57 Bg., die Umlagen für Brandkasse und die Staatssteuern; ferner überläßt der Staat das Theatergebäude sammt Zugehörde unentgeltlich der Stadt.

Dagegen bestehen die bestimmten jährlichen Leistungen der Stadt in ca. 56,000 Mark, in der unentgeltlichen Ueberlassung der früheren Subsidialkirche und des gesamten Inventars an Dekorationen, Garderoben, Instrumenten, Theaterrequisiten zur Benutzung, in der Unterhaltung der Subsidialkirche in Dach und Fach, in der unentgeltlichen Ueberlassung der als Dispositionssache für Dekorationen gemieteten sonstigen Räume. Die Hauptleistungen der Stadt bestehen jedoch in der Uebernahme des bei dem derzeitigen Verwaltungsmodus unausbleiblichen jährlichen progressiv anwachsenden Defizites, durch welches die oben genannte Summe auf circa 130,000 M. erhöht wird! Wir zahlen also diese horrenden Summe, welche dem kleinen Staatsbeitrag von circa 14,000 Mark gegenübersteht, als Gegenleistung für die unentgeltliche Ueberlassung des dem Staate gehörenden Theatergebäudes! Das ist denn doch eine etwas zu theure Loskaufsumme. Nun ist der Staat ein Pariser, mit dem sich unter Umständen ganz gut verfahren läßt und das gewisse Schwierigkeiten erheben und keine Umstände machen wird, wo es gilt der größten Gemeinde des Landes jährlich die Kleinigkeit von 100,000 Mark zu ersparen. Denn diese 100,000 Mark können gespart werden, ohne Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit unseres Theaters, wenn sich unsere Stadtvertretung entschließen wollte, mit dem alten Stoff zu brechen, und den Stadtrath unter Ablehnung der Vorlage erziehen würde, neue Verhandlungen mit dem Staate zu pflegen, in welchem unsere Stadt Mannheim die letzte Rolle doch auch nicht spielt, betreffend die Ueberlassung des Hof- und Nationaltheaters an einen leistungsfähigen Direktor, Unternehmer, Intendanten oder wie man das Ding sonst zu nennen beliebt, unter Oberaufsicht der Stadt, und meinetwegen auch der Staatsbehörde. Ein Theaterdirektor, welcher die persönlichen und finanzielle Bürgschaft für die Leitung eines Kunstinstituts von der Bedeutung unseres Theaters auf eigene Rechnung und eigenes Risiko zu übernehmen vermag, ist ohne Schwierigkeit zu finden, wenn man demselben einen städtischen Zuschuß von etwa 50,000 M. gewährt. Will man dann eine Kontrolle über seine Thätigkeit ausüben, so mag man das Theatercomité damit betrauen und dieses wird sich gewiß beglücklicher fühlen, als in seiner jetzigen dornenvollen, verantwortungsreichen Stellung.

Die Annahme der stadträthlichen Vorlage bedeutet eine durch Nichts zu rechtfertigende Belastung der Steuerzahler unserer Stadt. Daß pro Kopf der Bevölkerung zwei bis drei Mark Steuern zur Bekleidung von Theaterzuschüssen bewilligt werden, das gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr. Wohl aber sehen wir, wie Städte von der Größe und Bedeutung Mannheims weit bessere und leistungsfähigere Bühnen besitzen, welche für ihre Unternehmen sichere Einnahmequellen geworden sind und welche die Gemeinde in der Weise belasten, wie wir selbst das vorschlagen. Folglich beantragen wir, daß die stadträthliche Vorlage an eine Commission zurückverwiesen werde.

Sollte wider alles Erwarten und trotz der lauten Wünsche unserer Einwohnerchaft der stadträthliche Antrag und so-

mit das Theaterstatut angenommen werden so prophezeien wir den dadurch geschaffenen und in seiner Beziehung gebesserten Zuständen nur ein kurzes Leben, welches nicht länger dauern wird, als bis die kräftige Faust einer energischen Stadtvertretung den gordischen Knoten mit tüchtigem Streiche zerhaut.

Unfall. Der Bierkutscher des Löwenkeller verunglückte gestern Mittag bei Sodenheim. Derselbe fiel, als er seinen Mantel umhängen wollte, vom Wagen, dessen Räder ihm den Fuß zerquetschten. Der Verunglückte wurde von einem Wirtbe aus Sodenheim in's Spital verbracht, während ein anderer Wirtbe die verlassene Bierkutsche heim geleitete.

Ein hoffnungsvoller Knospfisch. Der Verein zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Arzneien gedachte am nächsten Donnerstag seine Generalversammlung im Saal einer hiesigen Bierwirtschaft abzuhalten. Als der Eigenthümer jedoch erfuhr, daß Herr F. Willig der Vorstand dieses Vereins sei, nahm er voll Schrecken seine Zusage schleunigst zurück. Der betreffende Wirtschaftsinhaber hat vor nicht gar langer Zeit seinen Saal den werthen „Vereinen“ angeschlossen zur Abhaltung von Vereinsfesten empfohlen, welche bisher zahlreich zu ihm kamen. Eigenthümlich ist es, daß der Herr Gasthalter für Vereinsfeste, aber nicht für die Versammlung eines gemeinnützigen Vereins sein Lokal hergeben würde, angeblich „weil er gewarnt worden sei.“ Wir wären begierig zu erfahren, woher die Warnung? Und aus welchem Grunde?

Badische Nachrichten.

Karlsruhe, 10. Septbr. Reges Leben herrscht in unserer Residenz. In Tausenden durchzogen die Fremden heute Vormittag, vermischt mit der einheimischen Bevölkerung die Stadt, harrend der Ankunft des Kaisers. Pünktlich um 12 Uhr traf der erwartete Extrazug ein. Am Bahnhof war eine Ehrenkompagnie des 109. Inf.-Reg. aufgestellt und die höchsten und hohen Herrschaften hatten sich im Empfangsalon des Bahnhofs eingefunden. Nachdem die Begrüßungen und Vorstellungen vorüber und der Kaiser die Ehrenkompagnie besichtigt hatte, bestiegen die Herrschaften die bereitgestellten Wagen und fuhren durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schloß. Der Kaiser wurde von einer unabherrschbaren Menge durch Hochrufe begrüßt. An der Ehrenpforte hielt der Zug und begrüßte hier Herr Oberbürgermeister Lauter dem Kaiser, worauf alsdann die Fahrt nach dem Schloß weiter ging. Von der Ehrenpforte bis zum Schloß bildeten die Schuljugend, Vereine und eine große Menschenmenge Spalier. Das Wetter war nicht sehr günstig, denn wiederholt fielen sich Regenschauer ein, was aber die Neugierigen nicht abhielt auf ihren Plätzen auszuharren. Im Gefolge des Kaisers befindet sich der Kronprinz, der Feldmarschall Moltke, der Kriegsminister von Schellendorf und eine große Anzahl höherer Generale und Stabs-offiziere.

Unfall. In Eggenstein bei Karlsruhe entgleiten heute früh zwei leere Personenzüge, ohne erheblichen Schaden anzurichten; doch wurde dadurch eine größere Betriebsstörung veranlaßt und erhielten zwei anderezüge bedeutende Verspätung. Dieses Mißgeschick trat auch den heute frühe 4 Uhr 15 von hier nach Karlsruhe abgehenden Extrazug, den die hiesigen Militär-Vereine benötigten, um dem Kaisermanöver beizumohnen.

Landenbach, 10. Sept. Gestern stürzte der 70 Jahre alte Johannes Krämer von einem Apfelbaum und war sofort eine Leiche. Heute Nacht wurde in hiesiger Kirche eingebrochen, konnte aber nichts entwendet werden, da die Werthgegenstände während des Gottesdienstes in der Kirche sind. Vom Thäter ist keine Spur.

Emmendingen, 9. Sept. Gestern Nachmittag fiel der ledige Dienstknecht Friedrich Rohkopf, bei Müller Rathschaff in Emmendingen, von dem Heuboden herunter auf den Hinterkopf, wodurch er so schwere innere Verletzungen erhielt, daß er die letzte Nacht im hiesigen Spital, wohin er verbracht wurde, starb.

Pfälzische Nachrichten.

M. Ludwigshafen, 11. September. Das Theater Merveillung, von welchem wir schon berichtet, wird nur noch einige Tage hier bleiben, deshalb wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen. Dasselbe hat in mehreren größeren Städten Süddeutschlands mit großem Erfolge Vorstellungen gegeben. Die Malereien und Dekorationen sind brillant ausgeführt und trägt die effektvolle Beleuchtung zum Gelingen der Vorstellungen bei. Es wird uns u. A. vorgeführt: „Eine Treibjagd auf dem Hochgebirge“ mit einem mechanisch beweglichen Wasserfall, wie ein solcher bis jetzt in keinem, selbst den ältesten mechanischen Theatern vorgeführt worden ist und durch seine naturgetreue Darstellung Beachtung verdient. „Der große Brand von Hamburg im Jahre 1842“, welcher den größten Theil der Stadt in Asche legte. „Im Reiche der Märcen.“ Wir erlauben bei dieser Nummer den Rattenfänger von Hameln, Schneewittchen und die sieben Jünger, Dornröschen, Aschenbrödel, Rotkäppchen u. A. m. auf freier Bühne (nicht durch Nebelbilder) durch Malerei und Mechanik künstlich dargestellt. Wir können daher den Besuch dieses Theaters auf's Wärmste empfehlen.

Frankenthal, 10. Septbr. Dieser Tage wurde hier ein polnischer Jude verhaftet, der es darauf abgesehen hatte, die Kirdsthatigkeit seiner Glaubensgenossen in hiesiger Stadt auszubeuten. Den eigentlichen Anlaß zu der Einarbeit gab ein dem „Schmorrer“ bei einem hiesigen Buchbinder ausgeführter, allerdings ziemlich geringfügiger Diebstahl.

Speyer, 9. Septbr. Eine Zusammenkunft von Lehrern, welche im Jahre 1845 das Seminar in Kaiserlautern verließen, um in den

Schuldienst überzutreten, findet am 21. d. M. auf der Haardt statt. Von ihnen 45 an der Zahl stehen heute noch 17 im Dienste, während 6 pensionirt, 9 gestorben, 11 ausgewandert sind und 2 sich anderen Höchern zugewendet haben. Daß da keiner fehlen wird, läßt sich denken; hofft doch mancher wieder alte liebgewordene Gesichter zu sehen und sich in die glückliche Jugendzeit zurückzuerleben.

Bessische Nachrichten.

Darmstadt, 9. Sept. Zur Zeit beträgt die Länge aller innerhalb des Großherzogthums betriebenen Eisenbahnen 840 Kilometer, die ein Anlagekapital von beiläufig 200 Millionen Mark beanspruchen. Hieron entfallen etwa 96 Millionen Mark auf Linien in der Provinz Starkenburg, 57 Millionen auf oberhessische und 47 Millionen auf rheinhessische Strecken.

Sprendlingen. In dem links des Maines gelegenen Theile des Großherzogthums Bessien befinden sich eine größere Zahl hartbebölkter Ortschaften, welche durch den Mangel einer genügenden Verbindung von Frankfurt sowohl, als auch anderen Städten mehr oder weniger als abgeschnitten zu betrachten sind. Diefem Uebelstande abzuhelfen wird die Erbauung einer Secundärbahn auf das Lebhafteste ventilirt und soll nächsten Montag zur Beiprechung dieses Projectes eine Versammlung in Sprendlingen stattfinden, zu welcher bereits die Einladungen an die Vertreter der zunächst theilhaftigen Ortschaften ergingen. Die Bahn würde als Endpunkt die Ortschaft Dieburg einerseits und die Stadt Frankfurt andererseits haben und die dazwischen und der Gersprenz gelegenen Orte verbinden, um dann von Dreieichenhain, Sprendlingen und Jendburg ab, um die Höhe herum in Sachsenhausen zu enden. Diefem Unternehmen ist getoß der beste Erfolg zu wünschen, und wäre eine den Main fördernde Stellungnahme der hiesigen Regierung im Interesse der dortigen Gegend von Vortheil für das ganze Unternehmen.

Gerihtszeitung.

(Folgt wegen Mangel an Raum in der morgigen Nummer.)

Handelszeitung.

X. Ergebnis der Tabakernte im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1884/85.

Wir entnehmen dem Jahrbuch der Statistik des deutschen Reichs folgendes: Die geerntete Tabakernte beträgt insgesamt 47,162,622 Kilogr. (943,252 Zentner) und ist nach dem Gewichte des Tabaks in dreizehn trockenen Zuständen gegeben. Hierbei sind die in das Ausland roh ausgeführten Tabake, sowie die mit Flächensteuer gebauten Tabake nicht mit eingerechnet.

Der mittlere Preis des geernteten Tabaks, einschließlich der Sandblätter, Grampen u. s. w. ist nach dem Ergebnis der statigen Tabakverkäufe angegeben. Die Feststellung des Preises ist in den einzelnen Bezirken in der Weise erfolgt, daß in sämtlichen tabakbauenden Gemeinden, für eine thunlichst große Anzahl von zum Verkaufe gelangten Tabakportionen die verkaufte Menge und der dafür gezahlte Betrag im Wege sachgemäßer Ermittlung ermittelt und die Summe der gezahlten Beträge durch die Summe der verkauften Tabakmenae dividirt wurde.

Die Zahl der Tabakpflanzer im deutschen Zollgebiet betrug 1884/85 zusammen 187,581, gegen 202,862 im Jahre 1883/84, also weniger 15,281.

Nach den amtlichen Erhebungen:

in	haben mit Tabak bepflanzt	wurden geerntet	durchschnittlich auf 1 Hekt.	Gesammtwerth der Tabakernte
Ar.	kg.	kg.	Mk.	
Ostpreussen	14,272	270,620	1958	183,100
Westpreussen	43,640	1,265,653	2900	748,480
Brandenburg	96,191	3,040,571	3161	2,807,329
Pommern	78,049	1,546,670	1982	1,146,940
Posen	2,818	121,589	1500	93,403
Schlesien	24,352	627,482	2525	430,447
Sachsen	8,214	164,722	2004	119,515
Schleswig-Holstein	28	519	1802	881
Hannover	22,020	555,611	2513	430,663
Westfalen	39	1,094	2798	973
Hessen-Nassau	8,448	351,130	2973	176,742
Rheinland	40,417	1,170,879	2896	1,199,629
Hohenzollern	5	112	2860	80
aus. Preussen	442,823	9,582,138	2167	7,278,995
Bayern	188,926	10,032,035	2602	6,506,282
Sachsen	141	5,584	1789	1,402
Württemberg	29,55	667,882	2609	478,434
Baden	768,904	17,010,021	2905	13,511,006
Hessen	107,330	2,284,745	2129	2,073,811
Mecklenburg	14,607	328,934	2283	237,005
Thüringen	10,808	299,607	2750	208,977
Oldenburg	1	25	2518	80
Frankenreich	549	10,223	1881	7,685
Anhalt	7,984	155,260	1944	103,790
Labach	0	0	1	1
Elsaß-Lothringen	213,177	6,388,514	2937	4,602,591
aus. deutsches Zollgebiet	2,109,065	47,162,622	2236	84,162,459
1. Erntejahr 1883/84	2,200,840	50,016,075	1768	30,505,048
1884/85 weniger	77,775	—	—	—
mehr	—	8,146,547	408	5,997,411

X. Mannheim, 11. September. Tabak. Seit unserem letzten Berichte herrschte die alte lebhafteste Stimmung im Tabakgeschäft. Wenn auch inzwischen der gewöhnliche Regen eintrat, so kann solcher doch höchstens auf die Blättergröße der Tabake Einfluß haben. Die Frühtabake sind größtentheils bereits geerntet und der Regen, der den Spättabak zugute kam, kann bei diesen das dicke und schwere Blatt nicht mehr ändern. Für Cigarrenmaterial werden sich die Tabake keinesfalls verwertzen lassen. Außerdem befindet sich immer fröhlicher Ansicht, daß die neue Ernte noch nicht 50 Prozent des Ertrags einer normalen Ernte liefern wird.

Die rege Kauflust dauert immer noch fort und sind täglich auswärtige Fabrikanten zum Einlauf hier angewand. Ein größerer niederrheinischer Fabrikant konnte Kosten 1884er farbiger und brauner Verbitamte hier am Plage zu hohen Preisen. Auch wurden circa 200 Senter 1882er Cigarrentabake an hie-

sige und auswärtige Cigarrenfabrikanten, sowie ca. 500 Senter 1884er rheinlandischer Tabake in Mannheim an einen hiesigen Händler verkauft.

Hoben-Markt Mannheim. Offizieller Bericht des Hoben-Markt-Comité. Die heutige Zufuhr bestand nur aus Mittelhoben, von welchen der größte Theil zum Preise von M. 45 reich vergriffen wurde. Nach Primaware herrscht große Nachfrage und auch für andere Sorten sind stets Käufer am Markte.

Mannheimer Getreide-Börse.

Mannheim, 10. September 1885.		per 100 Kilo
Weizen,	Pfälzer	17.75—18.—
"	Russischer Saxonska	18.25—18.75
"	Amerikanischer Winterweizen	18.50—19.—
"	La Plata	—
"	Spring	—
"	Californier	—
"	Taganrog	16.50—17.25
Kornen		17.50—18.—
Roggen,	Pfälzer	15.50—16.—
"	Russischer	14.75—15.25
"	Französischer	16.—16.25
"	Bulgarischer	—
Gerste,	neue hiesige	15.50—16.—
"	Pfälzer	15.50—16.—
"	Ungarische	16.50—18.—
Hafer,	Badischer	15.50—16.—
"	Württembergischer Alp.	14.—14.25
"	Russischer	—
"	neuer	—
Malz,	Amerikanischer Mixed	12.25—12.50
"	Donau	12.25—
Kohlweizen,	deutscher	22.50—24.—
"	Ungarischer	—
"	Ind. Bombay	22.50—24.50
Bohnen		18.50—23.—
Linzen		—
Wicken		15.50—16.—
Erbsen		—
Kleinsamen,	I. deutscher	—
"	II. deutscher	—
"	Luzern	—
"	Provencer	—
"	Esparsotte	—
Leinöl,	Indisches in Part.	56
"	Fassweise	57
Rüböl,	Indisches in Part.	52
"	Fassweise	53
Petroleum,	Wagenlad. (Type w.)	25.—
"	Fassweise	25.50

Effectensocietät.

Frankfurt, 10. Sept. Umsätze bis 6 1/4 Uhr Abends. Credit 234—239 1/2 bz u. G., Lombarden 111 1/2—114 bz., Disconto-Comandit 429 1/2—430 bz., Raab-Oedenburg 26 1/2 bz., Gotthard-Aktion 105 1/2—106 bz., Russen 62 1/2 bz., Egypter 60 1/2 bz., 6pCt. Italiener 65 1/2 bz.

Wenig Geschäft. Course behauptet. Privat-Disconto 2 1/2 %.

Berlin, 10. Sept. Nachbörse. Credit-Aktion 471.— pr. ult., Staatsbahn 476.50 pr. ult., Lombarden 111.50 pr. ult., Disconto-Comandit 192.50 pr. ult., 1880er Russen 61.70 pr. ult., 6pCt. Ungar. Goldrente 80.90 pr. ult., Deutsche Bank —.

Wien, 10. Sept. Credit-Aktion 287.80, Ungarn 92.35, Staatsbahn —, Galizier —, Lombarden —.

Noten —.

Paris, 10. Septbr. Schluss-Course. 3pCt. amort. Rente 83.80, 4 1/2pCt. Rente 109.57, Ital. Rente 96.83, 5pCt. Egypter 335.—, Neue Türken 17.15, 6pCt. Spanier 37.—, Staatsbahn 497.—, Lombarden 105.—, Suez 2030, Banque Ottomane 548.—, Cheque London 25.25.—.

Berlin, 10. Sept. Weizen Sept.-Oct. 123.—, April-Mai 124.50, Roggen Sept.-Oct. 126.—, April-Mai 126.—, Rüböl loco 45.50, April-Mai 47.50, Spiritus loco 43.20, April-Mai 42.50, Hafer Sept.-Oct. 123.50, April-Mai 132.—, Weizenmehl 0 loco 19.70, dito 60 20.50, Roggenmehl 0 loco 18.70.

Magdeburg, 10. Sept. Zucker Rend. 8pCt. 24.25 bis 24.70.

Bremen, 10. Sept. Petroleum loco 7.60, Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 34.25. Pest.

Paris, 10. Sept. Zucker per Sept. 50.70, per Jan.-April 54.70. Mehl Septbr. 47.10, Januar-April 47.70. Talg 67.50.

Havre, 10. Sept. Kaffee per Sept. 46.—, per Octob. 46.50, per Nov. —, Schmalz per Sept. —, per Octob. —.

Antwerpen, 10. Sept. Petroleum loco 18.75, Septbr.-Dezbr. 18.75, Rübenzucker loco 45.25, Schmalz 82.25. London, 10. Septbr. Zucker ruhig; Rohrzucker behauptet. Rübenzucker 16 sh., neue Rente 16 sh. 9 d. Kaffee. In der Auktion var Plantagen-Ceylon 1 sh. theurer; Guatemala und Costarica fest. Reis stilliger. Jute schwächer, Letzt. 12.15.

Offener Sprechsaal.

„Ein gemeinnütziger Bürger, dem die Gelegenheit tagtäglich geboten ist, das Benehmen der Schulfinder im Schulhof K 2 mitanzusehen, schreibt uns: Wie sich die Kinder einander auf den Boden werfen und schleppen und diesen oder jenen an den Füßen auf dem Sand fortzerren, so zwar, daß die Kleider und Schuhe zu Grunde gehen müssen, habe ich schon oft mitanzusehen Gelegenheit gehabt. Ein mancher Lehrer wird wohl sagen, die Kinder müssen ihre Freiheit haben, allein wie hart kommt es manchen Eltern an, ihre Kinder gut gekleidet in die Schule zu schicken und dann werden die Kleider auf eine so gewaltsame Weise zu Grunde gerichtet. Es wäre daher zu wünschen, daß die Herren Lehrer recht strenge Maßregeln ergreifen würden, um diese Sitten unserer Jugend zu mildern, wenn sie sich im Schulhofe tummeln.“

Briefkasten.

A. M. hier. Ihr Gedicht beweist uns, daß Sie ein warmes, gutes Herz haben. Allein der Schlußvers, den wir hier zum Abdruck bringen, dürfte auf vollendete classische Form einen begründeten Anspruch nicht erheben. Lesen Sie selbst: Und jetzt ich in das Häuschen geh In dem ich hab die Welt erblickt Doch, keine Mutter ist mehr seh! Kein Vater, der mich hier beglückt. Auch die Geliebte schmerzt mich an! Ach Tod! wie du das Herz zerrenst! **H. B. Oberburken.** Wir haben Ihre Schreiben erhalten und bitten Sie um die in Aussicht gestellten Mittheilungen.

Nobelmagazin F. J. Ehrhart.

Mannheimer Schuhwaren-Gaz. 3. Ruh, Marktplatz G 2. 8.

Mannheims bekannt billigste Einkaufsquelle

von

Meyer-Richheimer

E 1, 5
(Breitestraße).

Damenmäntel-Fabrik

E 1, 5
(Breitestraße).

en gros & en detail.

2000 Regenmäntel in allen neueren Fagons, Stoffen und Farben von 5 bis 40 Mark,
1000 Mädchenmäntel in allen Größen und Farben von 3 bis 12 Mark,
Herbstjaquettes, halbanliegend und anliegend, in neuer prachtvoller Ausführung.

Streng feste Preise.

Ich bemühe mich stets die neuesten Erscheinungen in meinen Artikeln zu bringen und habe es mir zur Aufgabe gestellt, nur gute Stoffe und gut sitzende Sachen in Rücksichtnahme auf Figur in reichster Auswahl von den billigsten Genres bis zu den Hautes Nouveautés stets sortirt auf Lager zu halten.

Bestellungen nach Maß von Confection nach Pariser Modellen exact, pünktlich und ohne Preisausschlag.

Ich bin in der angenehmen Lage meine sämtlichen Damenmäntel in Folge von nur kleinen Geschäftsspesen billiger als alle meine Concurrenten am hiesigen Plage verkaufen zu können.

Hochachtungsvoll

Meyer-Richheimer,
Damenmäntel-Fabrik en gros & en detail
E 1, 5, Breitestraße, E 1, 5.

Reichhaltiges Lager
in allen Sorten

Oefen
und Kachel-Ofenherden



B. Buxbaum
Mannheim, Marktplatz G 2, 5

Möbel-Lager und Tapezier-
Geschäft.

H 5, 17 Fr. Möller H 5, 17
empfiehlt alle Sorten nur ange-
arbeiteter Möbel gegen Baar,
sowie auf Abzahlung zu den
billigsten Preisen.

Größtes Lager in
Sopha's, Bettstücken, Roh-
haar, Secras- und Stro-
Matrassen.
Jede Ausbattung sofort liefer-
bar. Stets Garantie für gute
Arbeit.

Täglich frische
Eiernudeln
unter Garantie in unverfälsch-
ter Waare.
Jos. Diebold, G 2, 12

Täglich süßer Apfelmost.
9048 M. Weiß, H 6, 3 und 4.

Herrenzugstiefel

mit ganz breiten Fagons.

Herrenzugstiefel

mit abgerundeten Fagons.

Herrenzugstiefel

mit spitzen Fagons.

Herrenzugstiefel

mit echt engl. Fagons.

Herrenzugstiefel

mit einfachen Sohlen.

Herrenzugstiefel

mit doppelten Sohlen.

Herrenzugstiefel

mit hohen Absätzen.

Herrenzugstiefel

mit niedrigen Absätzen.

Herrenschuhe,

Herrenschuhschäkel,

Herrenschuhschäkel, Herren-

Pantoffel.

In allen Ledern von den aller-

billigsten bis zu den hochfeinsten

Sorten empfiehlt in sehr grosser

Auswahl

8543

Das Schuhwaarenlager von

Georg Hartmann jr.

D 3, 11 1/2

Planken am Fruchtmarkt,

(neben dem Fels'schen Neubau.)

64906

Leicht vulkanisirt

Gummi-Stempel

W. L. LEVY

MANHEIM

Gründung der Fabrik 1841.

Ein junger Mann, militärfrei, mit

schöner Handschrift und guten Ken-

ntnissen verheiratet, sucht auf einem Bureau

Stelle als Schreibgehilfe. An-

forderungen kann auch Caution gestellt

werden. Näheres in der Exp. 9476

Zugelaufen 1 schwarzer

Hund mit braunen Flecken

und gestrichelten Ohren. Eigen-

thümer kann denselben gegen Einrück-

ungsgebühr abholen im Laden E 4, 15

am Fruchtmarkt. 9474

Friedrichs-Szenze

in allen Größen vorrätig

bei **Georg Seitz, S 1, 11**

Heirath! Behufs sofortiger

Ermählung reichlicher

Heirath suchen wir unsere verehrte Mit-

theilung umsonst geg. Porto. F. Damen

frei. Abt. Familien-Journal Berlin.

S. W. 11 9459

Bittschriften,

Klagen, Eingaben aller Art, Wirtshaus-
gesuche, Transferrung von Wirtshaus-
rechten und sonstige gerichtliche Arbeiten
werden schnell und billig angefertigt durch
6586 Th. Paul jun., S 3, 1.

Anlehensloose

werden in allen statthalterlichen Bezirken
nachgelesen, per Stück 10 Pfg. Jahres-
Kontingement per Stück 20 Pfg. 6585

Th. Paul jun., S 3, 1.

Ausstände

aller Art, hier und auswärts werden

prompt und gegen billiges Honorar ein-

gezogen. 6587

Th. Paul jun., S 3, 1.

Heiraths-Papiere

insbesondere für bayerische Staatsan-

gehörige werden schnell und billig be-

fertigt. Auskunft über Geschäftsver-

hältnisse aller Länder. 6584

Th. Paul jun., S 3, 1.

Vertretung

in Klagesachen vor dem Bürgermeister-

amt gegen billiges Honorar. 6588

Th. Paul jun., S 3, 1.

Blasenkrankheiten

sowie Geschlechts-, Schwächungen, Im-

potenz etc. selbst in den vergn. Fällen, heilt

sicher. Prosp. gr. F. C. Bauer, Spezial-

arzt, Basel-Blaningen (Schweiz.) 6575

6579

Kassenschrank

Kempflecht billigst

D. ABERLE

MANHEIM

Gründung der Fabrik 1841.

Ein junger Mann, militärfrei, mit

schöner Handschrift und guten Ken-

ntnissen verheiratet, sucht auf einem Bureau

Stelle als Schreibgehilfe. An-

forderungen kann auch Caution gestellt

werden. Näheres in der Exp. 9476

Zugelaufen 1 schwarzer

Hund mit braunen Flecken

und gestrichelten Ohren. Eigen-

thümer kann denselben gegen Einrück-

ungsgebühr abholen im Laden E 4, 15

am Fruchtmarkt. 9474

Friedrichs-Szenze

in allen Größen vorrätig

bei **Georg Seitz, S 1, 11**

Heirath! Behufs sofortiger

Ermählung reichlicher

Heirath suchen wir unsere verehrte Mit-

theilung umsonst geg. Porto. F. Damen

frei. Abt. Familien-Journal Berlin.

S. W. 11 9459

Stier Sprossen, Bündlinge,
Speckhunden,
serner feinst marinierte Häringe,
Kal in Sele, Nennungen,
Neue Essig- und Salz Gurken,
Neuer Sauerkraut,
per Pfd. 30 Pfg.

empfiehlt

J. Brunner, J 1, 2.

Garantirt ächt ital.

Macaroni

per Pfd. 30 Pfg.

bei

Georg Dietz,

G 2, 8.

Schellfisch

4971 in Eispackung,

Rheinsalm, Seesungen

Elb-Caviar,

gew. Laberdan,

Bücklinge und Sprossen

Ph. Gund

D 2, 9

Planken.

Feinst marinierte

Häringe

rusische Sardinen (große Fische)

Salz- u. Essig-Gurken

empfiehlt billigt

Th. Eder, H 3, 8b.

9441

Loose

der

Badener Lotterie

Hauptgewinne im Werthe von Mk. 50,000,

20,000, 15,000, 10,000 etc.

Erneuerungsloose zur zweiten Ziehung à Mk. 2.10,

Kaufloose à Mk. 4.20, Vollloose à Mk. 6.30, sind

zu beziehen durch die Expedition der Badischen

Volks-Zeitung, E 6, 2.

Nächste Ziehung am 16. September.

Unterzeichneter erlaubt sich bei Beginn der Saison auf die be-

kannten gewaschenen Anthracit Magerwürfel-Kohlen der

Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau, Kohlcheid

aufmerksam zu machen, welche entweder mit einer Mischung von

10 pSt. Anthracit-Kohls oder pur das beste Brennmaterial für

alle Sorten von permanent brennenden Füll- und Regulir-Ofen bilden.

Der Haupt-Vertreter für Süddeutschland:

Herrmann Schornstein.

9473

Zu beziehen durch die Herren:

F. W. Balzar, Gustav Balzar, Jacob Goch,

Jean Höfer, Georg Lutz jr., Franz Schunk & Co.

und Andere.

9459

Wegen demnächstiger
Aufgabe meines Geschäftes
soll das noch vorhandene Lager vorzüglich gearbeiteter
Schneid-Werkzeuge
zu einem außerordentlich billigen Preise baldmöglichst
verkauft werden.

Patent-Schneidzeug-Fabrik,
Joh. Danielsberg,
Bockenheim
bei Frankfurt a. M.

Hemden nach Maß
Mark Klein.

Tanz-Lehranstalt von Frau P. Gutenthal
A 2, 7. Theaterstraße. A 2, 7
Der Unterricht beginnt am 1. Oktober und bitte ich wegen
Zusammenstellung der Gesellschaften die Anmeldungen baldmöglichst
erfolgen zu lassen.
Erechunden in meiner Wohnung täglich von 1/2-1/5 Uhr
Nachmittags.
Pauline Gutenthal,
fr. Bad. Hofballmeisterin.

B. Herrmanns Bazar
en gros. — en detail.
N 2 Nro. 8.
Großes reichhaltiges Lager in
Kurz-, Galanterie- und Luxuswaaren,
Schmucksachen, Fantasie-Artikeln,
versilberten Waaren, Holzschmuckereien,
Stidereien, Portefeuille- und Lederwaaren,
Fächer- und Musikdosen &c.

**Geschäfts-
Bücher**
aus der Fabrik von
J. C. König & Ehardt
in Hannover,
anerkannt vorzüglichste
Fabrikat,
empfehlen 6488
Joh. Heimr. Gschwindt.

H. Pusch & Cie.,
Q 2, 16, 6474
Delatur- und Waschelei-Einrichtung,
empfiehlt sich bei allen in sein
Fach einschlagenden Arbeiten bei
promptester Bedienung.

Versteigerungs-Lokal.
6509 An- und Verkauf von
Möbeln, Betten und dgl.
Versteigerungen werden an-
genommen und zu billigen
Preisen berechnet.
J. Brodbeck, S 1, 8.

**Geschäfts-Anzeige u.
Empfehlung.**

Dem geehrten Publikum von Mann-
heim und Umgegend erlaube ich mir
ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem
1. Juli ex. ein

Commissions-Geschäft
errichtet habe. Ich vermittele Käufe
und Verkäufe von Liegenschaften jeder
Art, fertige Baupläne, Reclamationen,
Gesuche aller Art, Kauf und Verle-
sungen, Pacht, Leih- und sonstige
Contracte an, stelle Schuldscheine
ein und vertrete ferner Parteien in
Klagfachen vor dem hiesigen Grobher-
zoglichen Bürgermeisterrate. Auch habe
ich vom 1. d. M. ab die Abrechnung
von Herrschafts-, Hotels- und Resta-
urations-Personal übernommen, und
kann jedem Auftrage sofort entsprechen
werden. Mein Bureau befindet sich in
dem Wohnhause des Meßgermeisters
Herrn Pledler, Q 2, 20, parterre.
6245 **Georg Jacob Bohn.**

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrlichen Publikum und werthen Nachbarn, sowie meinen
Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich die seit her von Herrn
Gotthard Albert betriebene
Wirthschaft, K 3, 12
bis Samstag, den 12. d. M. übernehmen werde.
Indem ich mich bemühen werde, meine verehrlichen Gäste mit guten Speisen
und Getränken, bei bester Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen, bitte ich
um geneigten Zuspruch.
K 3, 12 Fr. Barth, K 3, 12.
Samstag Abend Musik von H. Lagerbier auf der Mannheimer
Kettenbräuererei.

Pilligte Börsen- und Handels-Zeitung Deutschlands.
Frankfurter Beobachter
und Anzeiger mit Siefta
(tägliches Unterhaltungsblatt)
Allgemeine Börsen- & Handelszeitung
Säbentliches Centralorgan für Politik und Unterhaltung,
Effekten- und Waaren-Handel, erscheint vom 1. Oktober täglich
6 bis 8 Seiten groß mit dem ausführlichen
offiziellen Coursblatt der Frankfurter Börse.
Stichtpreis nur Mk. 4.— einschließlich Zustellung in Haus.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Man verlange Probeblätter, welche kostenlos zugesandt
werden von der
Administration des Frankfurter Beobachter
in Frankfurt a. M.
oder der Expedition des Bad. Landesboten
in Karlsruhe, Kreuzstraße 8.
Agentur in Mannheim:
Cigarren-Handlung A. St. Schmidt, D. 1, 4
neben dem Pfälzer Hof.

**la. stückreiches Ruhrer Fettschrot und
la. reingefiebte Rußkohlen**
empfehlen direkt aus dem Schiff
J. Ph. Zeyher, Z 6, 2,
am Neckarhafen.

Holz und Kohlen.
Von dem Dampfsgewerk Carl Bausch in Reunkirchen empfohlen
1. Sorte Buchenholz, reingefiebte Kloben von Buchen, Eichen-
und Fichtenholz, sowie Tannenholz zum Anfeuern. Ferner Rußkohlen
in allen Sorten, prima Qualität, zu möglichst billigen Preisen.
Carl Bausch, G 7, 8.

— 110 —

Da erdachte in dem Maskengetöse der läche Aufschrei einer weiblichen
Stimme, der jedoch in dem allgemeinen Getöse unterging. In der Loge
hatte man ihn wohl kaum vernommen, auf keinen Fall beachtet. Wozu auch?
Es war wohl nur eine Maske, die gestürzt, dann unter die Füße der raus-
schenden Menge gerathen war und die man jetzt, vielleicht ohnmächtig oder
auch mehr oder minder schwer verletzt, nach der in einem Korridore errichteten
Ambulanz trug.

Während der Pierrot sich mit den beiden Flebermäusen unterhalten,
hatte dessen Domino-Gefährtin Dabier sich wohl in die Nähe der Drei ge-
wagt, auch eine Weile mehr schärft als neugierig nach der größeren der
Masken, welche mit seinem Freunde Watten plauderte und lachte, gepöht dann
aber war er bei Seite getreten. Wider die Brüstung der Parterre-Loge gelehnt,
musterte er in gleicher Weise wie bisher die vorübergehenden Damenmasken,
auf keine noch so verlockende oder herausfordernde Anrede auch nur mit einer
Bewegung antwortend. An dem was in der Gruppe der drei vorging, nahm
er nicht den geringsten Antheil mehr.

Die große Flebermaus, welche von dem Pierrot als Madame Saint-
Kubin erkannt worden war, hatte kein Auge mehr von dem Mexikaner und
seiner Griechin abgewendet und alles Reden und Nicken Malien fruchtete
nichts, sie hörte nicht mehr auf ihn. Was in der Loge vorging, verfolgte
sie in sichtlich Spannung und mußte es auch so ziemlich errathen, denn
eine galante Rede ihres Pierrots schonungslos mitten entweichend,
flüsterte sie ihrer Begleiterin zu: „Die Kolette hat erkannt sein wollen, sonst
hätte sie ihren brandrothen Kopf, den jeder Pariser Gamin nur zu gut
kennt, besser bergen müssen. Ihr Anbeter ist angeführt. — Sieh' nur, wie
sie sich lustig über ihn macht — und die ganze Bande erst! Die Schwarzer,
die wohl nur von seinem Golde leben — und wie der arme dumme Teufel
von Willkür sich darüber ärgert! Ich sehe ordentlich durch die Maske
seine Augen grimmig funkeln! O, wenn er sich nur demaskiren wollte! Es
wäre das Gschickste, was der Gefoppte thun könnte.“

Als ob dieser energisch ausgesprochene Gedanke eine magnetische Kraft
besessen hätte, oder doch in richtiger Folge des Geschehenen zu gleicher Zeit
in dem Hirn des Mexikaners aufgestiegen wäre, riß dieser im selben Augen-
blick die Maske herab und warf sie mit wilder Geberde von sich.

Wie Madame Saint-Kubin das Gesicht des Fremden sah, zuckte ihre
ganze Gestalt zusammen, einige Sekunden starrte sie unbeweglich in die ge-
bräunten, finstern und drohend blinkenden Buge, dann rief sie einen großen
Aufschrei aus, der ihre Begleiterin und den Pierrot erschrocken zurückfahren
ließ und die Mäde Aller, welche sich in ihrer Nähe befanden, auf sie lenk-
ten — um im folgenden Augenblick schon wieder überhändt und vergessen
zu sein.

Zugleich warf sie ihre Kapuze hastig über den Kopf, hüllte sich so dicht
wie möglich hinein, und den Pierrot fest am Arme fassend, räumte sie diesen
in einer ungewöhnlichen, fast wilden Bewegung zu:

„Sehen Sie, Watten, entfernen Sie sich — und kommen Sie während
des Balles nicht mehr in meine Nähe. Ich will es nicht! — Ich bitte Sie
daran. Und sollte uns ein Zufall dennoch zusammenführen, so kennen Sie
mich nicht! — es darf nicht sein! Von Ihrer Manneswürde verlange, erwarte
ich es. Sehen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Basanä
(29. Fortsetzung.)

Steh nur, jene Loge im ersten Range ist die einzige, welche noch leer
ist, sie kann nur von ihm genommen worden sein.

Beide blieben in der Nähe des Parterre-Eingangs, von wo eine breite
improvisirte Treppe zu den ersten Gallerien emporführte, stiegen, die Blicke
immerfort zu der Loge zurücklenkend, die im ganzen Saal allein noch ohne Zu-
fassen war.

Zur selben Zeit bewegten sich zwei männliche Masken, ein Pierrot in
seiner ganzen Originalität und ein Domino, beide mit schwarzen Halbmasken
versehen, Arm in Arm durch den Saal. Die weite schwarze Umhüllung des
einen stach grell gegen den weißen Anzug des Pierrots ab und da Gang,
haltung und Bewegung des ersteren etwas Ernstes, viellecht auch nur
Gelangweiltes hatte, während der weiße Handwurst in seinen weiten schlo-
terigen Kleidern ordentlich zu hüpfen schien, so war der Kontrast ein um so
schärferer und sichtlicher und manche heisende Bemerkung mußten die bei-
den hören. Der Pierrot antwortete stets led und treffend, der andere
schweig. Dabei führten beide ununterbrochen ein Gespräch in der deutschen
Sprache.

Dies also wäre der berühmte oder vielmehr berühmte Maskenball der
großen Oper! sagte der Domino mit einem verächtlichen Lächeln zu seinem Ge-
fährten. Ich empfinde ordentlich ein Grauen, einen Edel vor diesem Treiben
und bin nur zu hart für meine Neugierde gestraft.

Du gehst zu weit, guter Dabier! Auch ich erkenne das Hoble und Nichts-
würdige des ganzen Treibens wohl, doch bin ich toleranter als Du. Ich will
es gründlich kennen lernen, wie die tollen Frauen des Studentenlebens, damit
ich mit alle dem für immer abschließen kann. Sobald muß ich mir eine Zer-
streuung gönnen, mein Dabier in Paris kößt auf gar zu viele Hindernisse,
der ewige fruchtlose Kampf lähmt schließlich meine Kraft und ein frisches tolles
Aufleben ist für mich eine Nothwendigkeit.

Aber ich bin nicht in einer solchen Lage, bedarf keiner Zerstreuung, sie
bereitet mir nur Aerger und Elend.

Und dennoch suchst Du sie auf allen Ecken und Enden? Sonderbar!

Doch ich kann Dir nicht helfen, habe Dich gewarnt. Wer sich nicht frisch-
weg in ein solches Pariser Vergnügen stürzen will, der soll ihm überhaupt fern
bleiben; wer davon nur naschen will und es nicht vertagen kann, muß sich auf
eine Strafe, auf eine moralische Indigestion gefaßt machen.

Und wer sagt Dir denn, daß nur Neugierde mich hierhergeführt? Kann
ich nicht noch einen anderen Grund haben, mir dies eltschaste Treiben
anzusehen?

Al! rief der Pierrot erstaunt, da habe ich ja etwas ganz Neues! Ich das

Hilfe

sicher und dauernd in jedem chronischen Leiden, sei es in Kopf, Herz, Hals, Brust, Magen oder Glieder etc. Ebenso bei Rheumatis, veralteter Gicht, Krämpfe, Hautkrankheiten ohne Unterschied. Man wende sich vertrauensvoll an Frau **M. Späth, 12, 9, 1 Stiege.** Meine Wohnung befindet sich nicht mehr C 4, 8, sondern 8603

T 2, 6.

Siegel-Werns,
Korsettensmacherin.

Philipp Jacob

Radierer und Schriftensetzer,
Hauptstraße 8556

Gord-Sammel- & Zylinderstein

mit **Stift- und Zylinderstein** in 209 verschiedenen Sorten, für Damen, sehr gute Waare, per Dvd. schon von 4 Mk. 75 Bg. an. Feinste **Sammel-Steine** (Damen-), mit schönsten Blumen gezeichnet, à Dvd. Paar 6 Mark. Die feinsten **Schuh-Extra**, liefert in diesem Artikel die billigste und leistungsfähigste **mechanische Schuhfabrik** von 9462

Hermann Bock, Jena i/Thüringen. Leistungsfähigkeit täglich 1500 Paar. Größte Dauerhaftigkeit zugesichert. Vollständiger Preisvermerk auf Verlangen sofort gratis und franco.

50 Mk. Belohnung

schere ich demjenigen zu, welcher mir ausfindig macht, resp. anzuzeigen weiß, wer meine Geschäftsvermittlungskarten unfrankiert, jedenfalls in der Absicht, mich zu schädigen, an hiesige Einwohner mit der Post versendet. 9432

P. Albert, Wein- u. Bierwirtschaft, 20 1, 10, neuer Stadtheil.

Bringe meine Bilder- und Spiegel-Einrahmung in empfehl. Erinnerung. **S. Seiwasser, Glasermeister,** 8879 U 2, Nr. 1.

Wanzen-Näser- Ameisen- und Motten- Vertilgungsmittel

liefert das Beste, was bis jetzt bekannt ist unter Garantie für guten Erfolg, 80 und 40 Bg. die Packung. 8858 **And. Mar, 3, 21, 2, Et.**

Georg Adelman,

Uhrmacher, G 5, 10, 6469 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen, silbernen Herren- u. Damen-Uhren. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

C 2, 3. Unterricht C 2, 3.

in 8818 **Weiß- und Sausiderei etc.**

Familien-Seife.

Toilette-Abfall-Seife per Pfd. 60 Pf. Glycerin-Seife per Pfund 70 Pf. In. **französischer neutraler Seife** 65 Pf. 90 Pf. Billigste Seife 1/2 Pfd. (8 St.) 40 Pf. **Franz A. Bauer,** F 4, 18, neben dem Wallfisch.

Jakob Gippert

Kühlmeister **J 3, 2 Mannheim J 3, 2** empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung. 9404

Café Dunkel.

E 3 1/2. **Bräunten zu Mittaglich 70 Bg.** Abends 50 werden reich angenommen. 6550

Wilder Mann

empfiehlt guten Mittagstisch im Abonnement zu 50 Bg. u. 80 Bg., sowie Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Sehr gute, mehrfache **Franken-thaler Wechsel** sind fortwährend zu demselben Preis wie auf dem Markt zu haben, und werden größere Posten frei ins Haus geliefert. H 2, 5, 8466

Bei Unternehmern sind gute **Cartoffeln**, per Reiner 2 Mark, in großen und kleinen Partien zu haben. 8463 **Ph. Richterberger, Reitzelshalle.**

Eiweiß fettsäure 6878

Sutter, Eier und Honig sowie alle Delikatessen und Speereien empfiehlt **Kaschek Diek, H 3, 14.**

Herzogliche Porzellan-, Glas- und Porzellanfabrik in der hiesigen Stadt bei **M. Witz, D 5, 1** repariert. 6376

Bock

ohne Hörner für alle Gassen. **Friedrich Wolff,** 9338 **Redargarten ZB 1, 3.**

Zur Fräulein!

Reparaturen, sowie Ansehen schlecht brennender Herde werden unter Garantie schnell und billig besorgt. 6555 **W. Baumüller, H 5, 5.**

Ein fleißiges Mädchen empfiehlt sich im Nähen und Ausbessern in und außer dem Hause. 20 1, 8 im Gartenhaus am Strahensd., Redargarten. 9311

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Eine **Kleiderm.** ein empfiehlt sich im Anfertigen einfacher Kleider, von Mk. 2.50 an, sowie im Ausbessern. Zu erfragen L 4, 14, 4. Et. 9347

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Wäsche n. Kleidermachen wird schnell und pünktlich besorgt. **Fr. Wärdian,** T 2, 14, 2. Et. 9409

Mehrere größere Chöre

billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. **Eine größere Partie guter haltene Karte**

Stiften

sind sofort billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 7937

1 Copierpresse, 12 Stück neue Käsesäge, 12 Stück neue Pad- oder Spanner, haben billig zu verkaufen. 9319 F 8, 6b, 4. Et.

Mehrere gut erhaltene Karte

Thüren

sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Bl. E 8, 2.

Pianino

freizügig, neu, billig abgegeben. 6578 **Mannheim B 4, 11. A. Heek.**

Violone billig u. d. G 3, 12, part. 8844

Ein noch neues, vollständiges Bett umzugsfähiger Preiswerth zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9269

Zwei eis. Heizrohrs je 2 Met. lang, 1 Met. breit, 1,30 Met. hoch, 2060 St. haltend billig zu verkaufen. **Mar. Schütz, Sedenheimerstr.** 9356

Baupläne zu verkaufen.

Im Mittelpunkt der Redargarten ca. 1700 qm. angelegte Gärten ganz oder geteilt, jetzt noch zu 10 Mark pr. 1/2 Hektar abgegeben. Näheres im Verlag. 9408

Einlegschweine

jed. Größe werden prompt und billig besorgt.

Zu erfragen zur **„rothen Rose“** und U 2, 9. **Joseph Schwarz,** 8842

Eine polierte Bettlade mit Kopf und Fußende billig zu verkaufen. 8549 G 4, 21, Spenglerladen.

1 gute Tragsäule zu verk. 8764 B 2, 12.

Ein bequemes Schlafkanapee zu verkaufen. T 1, 9, 2. Et., rechts beim Lager. 8668

Betten, Weiseng, Stranen- Kleider billig zu verkaufen. 6582 Q 2, 20, 2. Et., Thüre rechts.

Handgestrickte Strümpfe zu verkaufen, sowie zum Einwickeln wird angenommen. T 1, 9, 2. Et. 8756

Ein gut erhaltenes Heizzeug zu verkaufen. G 7, 27 1/2. 8991

Kanarienvogel (gute Sänger) zu verkaufen. P 3, 7, 3. Et. 9313

Zu verkaufen ein zweirädriger **Karren**, eine **Fahrmühle**, Leitern und verschiedene. Näheres im Verl. 9324

Gebrauchte **Thüren** und **Fenster** billig zu verk. G 7, 1. 9254

1 Hebmachine mit Sperrvorrichtung, 1 Fruchtsäge, 2 Kohlenfässer, 8 Glasfenster, 1 Heide mit harter Kanarienvogel zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 8823

Ein gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen. Z 5, 3. 8540

Stellen suchen.

Ein gut empfohlener, mit besten Zeugnissen versehener **Mann** sucht Stelle als **Einlassierer, Bader** oder sonst daiselbe Stelle. **Caution** kann gestellt werden. 9070

Näheres im Verlag.

Eine **Wittwe**, thätig im Nähen und Sticken, hat noch einige Tage frei. Näheres K 1, 10, Baderstr. 8726

Eine **reine Frau** sucht Monatsdienst, am liebsten auf einem Comptoir. 8629 J 7, 13a, 4. Et.

Eine **junge Frau** sucht Monatsdienst. J 5, 10, 3. Et. 8484

Eine **Frau** wünscht Beschäftigung im Waschen. G 5, 19. 8883

Eine **thätige Kleidermacherin** wünscht Arbeit in und außer dem Hause. Näheres S 4, 18 1/2, 3. Et., Stb. 8937

Ein **Mädchen**, das im Nähen gut bewandert ist, sucht Stelle. 9046 **Martin, 26 1, 1, Ruprechtstr.**

Ein **Mädchen**, welches noch einige Tage in der Woche frei hat, wünscht Beschäftigung im Nähen, Sticken und Stricken. G 3, 13, 1. Et. 9332

2 **ordentliche Mädchen** suchen aufs Ziel Stelle als **Mädchen** allein. Näheres K 3, 1 im 2. u. 3. Et. 9464

Stellen finden.

Thätiger

Acquisiteur

gesucht. **Dr. H. Haas'sche** Buchdruckerei E 6, 2.

Schneider

gesucht. K 4, 3. 9220

9 **angeführte Glaser** gesucht, (Wochenmacher) auf Accordarbeit. S 3, 4. 8339

Bei lohnendem Verdienst wird für einen gangbaren Artikel ein **thätiger, gut empfohl. Sanierer** oder **Colporteur** gesucht. Kleine Caution erforderlich. Offerten in die Expedition des Bl. unter Nr. 8949 abzugeben.

Kellnerinnen, Köchinnen

für hier und auswärts form. gesucht, sowie Mädchen jeder Art, empfiehlt und placiert. **Fr. Becker, F 5, 5. 9192**

Thätige Mädchen jeder Art

suchen fortwährend Stellen. **Frau Neubert, H 1, 3. 8462**

Solide Mädchen suchen und finden Stellen durch **Frau Schmitt, H 3, 2. 8757**

Ein **Mädchen** für Wäsche sucht bei **Martin, 26 1, 1, Redargarten, Ruprechtstr.** 8891

Eine **gelehrte Person** den Tag über gesucht. Fr. J. 7, 19 1/2, im 4. Et. 9393

Ein **ordentliches Mädchen**, sofort gesucht. R 4, 18, 2. Et. 9461

Mehrere Frauen zum Nähen lauseln gesucht. 9465 **Franz Kempermann, Delgeschäft, H 2, 8.**

Einige Arbeiterinnen und Lehrlinge

zu sofortigem Eintritt. 9399 **Frau Strauß, A 3, 7 1/2.**

Ein **Lehrmädchen** gesucht. 9410 T 2, 14, 2. Et.

Lehrling-Gesuch

Unter günstigen Bedingungen ein **Küchenlehrling** gesucht bei **8889 Ph. Feik, Weinheim.**

Ein braver Junge

sucht in die Lehre. 8670 **S. Garidel, Buchbinder, O 3, 7.**

Ein braver Junge

in die Lehre gesucht. 9444 **Boos'sche Buchdruckerei, C 8, 6.**

Gesucht in ein **Colonialwaaren-Geschäft** ein **Lehrling** mit den nöthigen Vorkenntnissen. 9452

Zu erfragen in der Exped.

1 **kräftiger Junge** kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **9490 Ph. Vater, Küfer in Weinheim.**

Mietgesuche

Ein **Parterrezimmer** für ein ruhiges Geschäft, möblirt oder unmöblirt, zwischen F G H J zu mieten gesucht. Näheres S 2, 4, 3. Et. 8860

Zu Nr. H 7 sucht 1 Herr 1 **Zimmer** folge. Zu erfr. in der Exped. 8800

Zu vermieten

(Wohnungen.)

B 6, 5 im Hinterhaus 3 **Zimmer** nebst Küche und E 5, 13 ein **Comptoir** zu vermieten. 9411 **Gedr. Seidelberger.**

C 4, 11 der **Murz-Weiß- und Wolkenwaarenfabrik**, welcher schon Jahre mit bestem Erfolg betrieben wurde, per 15. November mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres im 2. Stod. 9243

E 5, 5 kleine Wohnung für 2 ruhige Leute sofort. 9355

F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch als **Bureau** mit Wohnung geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres F 3, 17. 8469

F 5, 9 **Parterre-Wohnung**, 4 **Zimmer**, Küche und Keller **sofort** zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod. 8921

G 7, 1 **Küchen**, der 3. Et., 4 **Zim.** und Küche **sof.** u. v. 9233

H 1, 12 der halbe zweite Stod, 2 3 **Zimmer**, Küche und Keller, ebenso einen großen Keller **sofort** zu vermieten. 8224

H 1, 12 2. Et., 3 **Zimmer**, 2 Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. 8972

H 1, 12 ein **Caupenzimmer** zu 2 vermieten. 9263

H 2, 5 eine **Parterre-Wohnung** 3 geräumige **Zimmer**, Küche etc. zu vermieten.

